Sie spielt den Flamenco nicht nur, sie verkörpert ihn

Sängerin, Gitarristin und Songschreiberin Maria Marin ist bei ihrem Auftritt in Regensburg eine Entdeckung

Von Michael Scheiner

Regensburg. Es ist bedrohlich, es ist schmerzerfüllt, es ist grausig. Zischlaute dringen aus dem Mund von Maria Marin, Schläge auf den Korpus der akustischen Gitarre verstärken die düstere Stimmung. Die Bühne im Leeren Beutel ist in rotes Licht getaucht. Weit vorgebeugt erscheint die Sängerin und Gitarristin wie die Heimsuchung einer dunklen Verheißung.

Die seltsame Anordnung mit drei Stühlen und sechs Mikrofonen bei nur einer Musikerin rückt bei diesem Einstieg komplett in den Hintergrund. Nach und nach stellt sich beim Eröffnungskonzert des diesjährigen Festivals cinEScultura (in Kooperation mit dem Jazzclub Regensburg) heraus, warum die im andalusischen Utrera nahe Sevilla aufgewachsene Marin nicht mit einem Platz auskommt. Für eher klassisch anmutenden Flamenco wechselt sie auf den linken Platz und singt mit kehlig-rauher Stimme

Sie schert sich nicht um formale oder musikalische Grenzen: Maria Marin beim Auftritt im Leeren Beutel Foto: Michael Scheiner

über den Mai, den sie mag (Yo quiero a mai), und von einem Traum. Dabei spielt und schlägt sie die warm klingende Gitarre auf dem Oberschenkel abgelegt im Stehen.

Für einfache, teils traditionelle Lieder, darunter auch eine instrumentale Version von „Ave Maria“ und ein Wiegenlied nimmt sie auf dem rechten Stuhl Platz. Das hochkonzentrierte, überwiegend jüngere Publikum erlebt eine dreigeteilte Maria, was die stilistischen Formen und Genres angeht. Diese Vielfalt findet sich auch in ihrem Soloalbum „Las Tres Marias“ wieder, aus dem sie die meisten Lieder des Abends schöpft. Der Titel ist Ausdruck dafür, dass sich Marin um keine formalen oder andere musikalische Grenzen schert und sich in vielen Bereichen ausdrücken will – und es auch auf eine tief beeindruckende Weise kann.

Marin ist sowohl eine meisterhafte Instrumentalistin, als auch eine fantastische Sängerin, Interpretin und Songschreiberin. In Den Haag und Rotterdam hat sie klassische Gitarre studiert und mit einem Master abgeschlossen. Den speziellen Flamencogesang, voller Leidenschaft und dramatischem Ausdruck hat sie für viele Tänzer gesungen. Darunter auch für Israel Galvan, einem der bedeutendsten Tänzer des zeitgenössischen Flamenco. Ihre eigene Art, wie sie den Flamenco spielt und singt, ihn ganz und gar verkörpert, kann als Weiterentwicklung des klassischen Flamenco angesehen werden.

Beim Spielen nutzt sie experimentelle Formen und gibt ihren Liedern mit einer charismatischen Präsenz einen intensiven zeitgemäßen Ausdruck. In „El Galapaguito“, die kleine Schildkröte, wie das avantgardistisch interpretierte Lied übersetzt heißt, geht es um einen Jungen, der von seiner Mutter ausgesetzt worden ist. Damit hat das Konzert begonnen, das sich zu einem der aufregendsten Erlebnisse aktueller Kunst auf der Gitarre entwickelte, wie es im gitarreaffinen Regensburg seit langem zu hören war.

Neben ihrem präzisen, rhythmisch und dynamisch aufregenden Spiel gehören auch ungemein klare Artikulation, die sie in „Senorita“ zu durchdringenden Schreien steigerte, und eine körperliche Unbedingtheit mit geradezu schauspielerischer Qualität dazu. Dem gegenüber steht ein fast mädchenhafter Charme, mit dem die 39-jährige Musikerin in ihren meist englisch gehaltenen Ansagen überraschte. Eine Entdeckung, vergleichbar mit der mittlerweile international bekannten spanischen Sängerin Rosalia, die ebenfalls bei cinEScultura einen nicht weniger gefeierten Auftritt hatte. „Las Tres Marias“ und weitere Alben von Maria Marin sind auf der Musiker-Plattform Bandcamp zu finden.

Erstmals stellt sich das Festival cinEScultura in diesem Jahr in zwei Etappen auf: Die erste ging im April über die Bühne, die zweite ist jetzt dran. Ab 2027 rutscht das Festival dann komplett in den Herbst und wird zudem als Biennale veranstaltet. Eine wichtige Änderung war bereits im Frühjahr verkündet worden: Der langjährige Festivalleiter Álvarez Olañeta hat den Stab an Ralf Junkerjürgen übergeben, Professor für Romanische Kulturwissenschaft und Leiter des Forschungszentrums Spanien der Uni Regensburg.

Die Herbstausgabe des cinEScultura-Festivals mit Filmprogramm und Ausstellungen dauert bis einschließlich 30. Oktober, alle Details: cinescultura.de